

Lithium im Erzgebirge

2. Ausgabe. September 2025

Liebe Leserinnen und Leser, werte Nachbarn,

unser Dialog mit Ihnen ist der Anlass, warum es dieses Magazin gibt – und warum wir es fortführen. Denn ein Projekt wie der Lithiumabbau in Zinnwald lebt vom Austausch mit der Region. Für viele Bürger geht es dabei nicht nur um Chancen, sondern auch um Auswirkungen auf Natur, Landschaft und Lebensqualität. Umso wichtiger ist es, dass Ihre Meinungen, Sorgen und Ideen Gehör finden.

Lithium ist ein Schlüsselrohstoff für die Energiewende. Sein Abbau kann Arbeitsplätze schaffen, Wertschöpfung bringen und das Osterzgebirge stärken. Offenheit und ehrliche Information stehen deshalb für uns im Mittelpunkt.

Wir hören zu, erklären und gestalten gemeinsam – nicht nur in vorgeschriebenen Verfahren, sondern auch mit freiwilligen Formaten, die weit über das gesetzlich Vorgeschriebene hinausgehen.

Nutzen Sie die Gelegenheit, sich einzubringen! Sagen Sie uns, was Ihnen wichtig ist. Stellen Sie Fragen, äußern Sie Bedenken – damit Ihre Stimme gehört und Ihre Anliegen berücksichtigt werden. Dieses Magazin ist unser Beitrag, Sie transparent und bürgernah mitzunehmen. Viel Freude beim Lesen!

Ihr Redaktionsteam



Veranstaltungen – wie hier zum „Tag des Bergmanns“ 2025 in Altenberg – nutzen wir, um mit Ihnen über das Projekt und seine potenziellen Auswirkungen zu sprechen

Gemeinsam gestalten

Wie der Lithiumabbau mit der Region umgesetzt wird



Die Einbindung der lokalen Bevölkerung ist bei einem Projekt diese Größe zwingend notwendig und gesetzlich vorgeschrieben. Zusätzlich verpflichten wir uns, nach internationalen Standards zu arbeiten, welche deutlich über die deutschen Vorgaben hinausgehen. Hier erläutern wir Ihnen, wie wir das machen und wie die Gemeinschaft einbezogen wird.

Raumverträglichkeitsprüfung (RVP)

Aktuell läuft das Verfahren zur Raumverträglichkeitsprüfung. Es wird von der Landesdirektion Sachsen (LDS) geführt und beleuchtet, wie das Vorhaben in die Region passt. Welche

Raumziele gibt es? Wie stehen diese im Verhältnis zur geplanten Flächennutzung unseres Projekts? Das Verfahren ist wichtig, um einen Abgleich zwischen unterschiedlichen Varianten und den raumplanerischen Zielen zu ermöglichen. Dafür wird die Öffentlichkeit über eine in der Regel vierwöchige Offenlegung der Planungen aktiv beteiligt. Die Landesdirektion hat diese Frist mit Rücksicht auf die Bürger auf acht Wochen verlängert. Das von der LDS zu erstellende Raumverträglichkeitsgutachten ist eine wichtige Voraussetzung des zu einem späteren Zeitpunkt durchzuführenden bergrechtlichen Genehmigungsverfahrens (Rahmenbetriebsplan – RBP). →

→ Environmental and Social Impact Assessment (ESIA)

Die Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung (englisch: ESIA) ist ein freiwilliges, weltweit anerkanntes Verfahren. Das Unternehmen geht hier ein hohes Maß an Selbstverpflichtung ein. Es bewertet nicht nur Umweltaspekte, sondern auch das soziale Gefüge, Gesundheit und kulturelles Erbe. Fachleute führen Interviews, besuchen die Region und nehmen Rückmeldungen der Menschen vor Ort auf. Die Struktur des Untersuchungsrahmens werden wir öffentlich vorstellen, bevor die eigentliche Studie beginnt.

Stakeholder Engagement Plan (SEP)

Der Plan dient dazu, eine objektive Diskussion mit allen Beteiligten über die verschiedenen Themen des Projektes in strukturierter Form zu ermöglichen. Er beschreibt, wie alle verschiedenen Interessengruppen (Stakeholder) einbezogen werden. Im SEP ist festgehalten, wie Information bereitgestellt werden, welche Kommunikationskanäle und -verbindungen existieren und wie konstruktive Beziehungen zu den Stakeholdern des Projekts aufgebaut und gepflegt werden.

ESIA und SEP sind veränderliche Dokumente, die im Laufe der weiteren Entwicklung angepasst und aktualisiert werden. Insbesondere können sich Ansätze ändern oder neue Themen beziehungsweise Interessengruppen hinzukommen.

Anerkannte Verfahren unterstützen uns bei der Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort



Kurzum, es gibt vielfältige Möglichkeiten die Entwicklung unseres Projektes aktiv und konstruktiv zu begleiten. Im Einklang mit den Bedürfnissen und Anliegen aller Beteiligten wollen wir unser Projekt zu einer Chance für die Region und unser Land entwickeln. ■

Erheblicher Schub

Sächsische Chemielehrer zeigen sich beeindruckt von Lithiumprojekt in Zinnwald



Auf eigene Initiative trafen sich sächsische Chemielehrer mit der Zinnwald Lithium GmbH und zeigten sich vom geplanten Lithiumprojekt beeindruckt.

Die Lehrer erfuhren mehr über Lithium als Material für Batterien sowie über die geringen Vorräte in Europa. Sie betonten, dass das Projekt für die historische Montanregion Erzgebirge einen neuen „Bergbau-Boom“ und damit verbunden einen erheblichen Entwicklungsschub mit neuen Arbeitsplätzen bedeuten könne. Zudem drückten sie Respekt gegenüber dem Umweltengagement und dem unternehmerischen Mut des Unternehmens – insbesondere angesichts der bürokratischen Hürden – aus. ■



Dr. Matthias Reinecke (oben) erklärt anhand komplexer chemischer Formeln den Aufbereitungsprozess

Zwischen Klüften und Klarheit

Wie unser Wasser den Bergbau begleitet



Eine neue
Messstelle am
Georgenfelder
Hochmoor

 Wasser – es rauscht in Bächen, glitzert in Mooren oder versickert leise im Boden. Für Natur und Mensch ist es das kostbarste Gut. Dem Bergmann ist es Freund und Feind zugleich. Und sorgt daher immer wieder für viele Fragen. Gerade deshalb verdient es besondere Aufmerksamkeit.

Warum wir ein genaueres Bild benötigen

Seit April 2025 bauen wir mit Hilfe neuer Messstellen ein Netz an Beobachtungspunkten auf, die uns ein besseres Verständnis und mehr Wissen zum regionalen Wasserhaushalt geben. Sie analysieren, dokumentieren, werten aus – mit modernster Technik und in enger Zusammenarbeit mit unseren tschechischen Nachbarn. Fünf neue Messstellen in Zinnwald – unter anderem im Georgenfelder Hochmoor – bestimmen die Wassermenge, die chemische Zusammensetzung, Durchflussraten, elektrische Leitfähigkeit, Temperatur oder den pH-Wert. Auch die Wasserqualität wird ermittelt. Dies geschieht zum Teil vollautomatisch, wobei die einzelnen Parameter automatisiert übermittelt oder durch quartalsmäßige Stichtagsmessungen und Probenahmen erhoben werden.

Welche Arten von Wasser gibt es?

Im Bergbau sind drei unterschiedliche Wasserarten von Bedeutung: das Oberflächenwasser, welches über den Niederschlag die Seen, Bäche und Flüsse speist. Außerdem das Grundwasser, welches durch die Versickerung von Niederschlägen und teilweise durch Infiltration des Wassers aus Seen und Flüssen dorthin gelangt. Interessant: im Osterzgebirge gibt es oberflächennahe und tiefliegende Grundwasserleiter, die jedoch kaum miteinander verbunden sind. Hinzu kommt das sogenannte Grubenwasser, das sich derzeit in den alten Bergbauanlagen sammelt. Besonders spannend: der Altbergbau in Zinnwald wirkt wie eine große Drainage, die das Oberflächenwasser aufnimmt und über die alten Stollen kanalisiert wieder abgibt.

Wie schnell versickert das Wasser?

Theoretisch müsste oberflächennahes Grundwasser rasch in tiefere Schichten versickern. Dann wäre die Vegetation allein auf Oberflächenwasser angewiesen. Tatsächlich sammelt es sich jedoch hauptsächlich in den oberflächennahen Grundwasserleitern und fließt teils talwärts, um über Quellen wieder auszutreten. Die Brunnen speisen sich aus genau diesem Wasser, da sie tiefere Systeme gar nicht erreichen. Starke Regenfälle in kurzer Zeit lassen die Wasserstände rasch ansteigen, lange Trockenzeiten dagegen führen zum Absinken. Unser hydrogeologisches Modell zeigt: Regenwasser erreicht die tiefen Grundwasserschichten nur sehr langsam und hält somit das Gleichgewicht für Vegetation und Brunnen aufrecht. Doch wie empfindlich ist dieses Gleichgewicht? Ein Gedankenexperiment verdeutlicht die Dimension: Würde man einen 20 Liter-Eimer Wasser durch einen natürlichen Granitblock versickern lassen, bräuchte es mehrere Jahrzehnte, bis der komplette Inhalt des Eimers hindurch gesickert ist – da Granit nahezu undurchlässig ist. Das Wasser findet seinen Weg also nur durch Risse, Klüfte oder Bruchzonen.

Was heißt das für unser Projekt?

Wir werden zahlreiche zusätzliche Messstellen einrichten, um weitere Daten aus dem betroffenen Gebiet zu sammeln. Dies schließt den Verlauf des Förderstollens und die Fläche der geplanten Aufbereitungsanlage in Liebenau ein. Und wir bleiben wachsam. Denn Wasser kennt keine Grenzen – weder geologisch noch politisch. Es verbindet uns über Ländergrenzen hinweg und über Generationen hinaus. ■

Wassermonitoring – Sie können uns helfen:

1. Erlauben Sie uns, in Ihren Brunnen ein Messgerät zu installieren
2. Wir analysieren Wasserqualität und -menge
3. Sie erhalten die Ergebnisse

Interview

Teampayerin mit Erfahrung

Von der Solarbranche zum Lithium-Projekt: Über Umwege fand Anja Neubert ihren Platz bei Zinnwald Lithium. Heute ist sie die zentrale Ansprechpartnerin im Team – mit einer Leidenschaft für Heilkräuter und YouTube.

Anja, warum arbeitest du heute hier?

Ich habe mich nicht bewusst für das Projekt entschieden – das Projekt hat mich ausgewählt. Über Stationen im ehemaligen SolarWorld-Konzern hatte ich das Projekt schon parallel betreut. Kurz vor der ersten Insolvenz fragte mich mein früherer Chef, ob ich ins Team zurückkommen möchte. So bin ich zur Deutschen Lithium gewechselt und seitdem die Dienstälteste im Team. Ich schätze Zinnwald Lithium sehr, da ich mich hier beruflich und persönlich weiterentwickeln konnte.



Anja Neubert – Teamassistentin bei Zinnwald Lithium

Was sind deine täglichen Aufgaben?

Ich bin Ansprechpartnerin fürs Team. Zu meinen Aufgaben gehören Buchhaltung, Bestellwesen und allgemeine Büroarbeiten. Zusätzlich unterstütze ich bei der Organisation von Meetings, Workshops und internen Veranstaltungen und assistiere im Personalbereich.

Welche App nutzt du am häufigsten und welche Superkraft hättest du gern?

YouTube nutze ich täglich für meine favorisierten Kanäle. Wenn ich eine Superkraft wählen könnte, hätte ich gern heilende Hände – ich interessiere mich für alternative Heilmethoden sowie Wild- und Heilkräuter unserer Region. ■



Fragen und Antworten

Gut zu wissen: Was wir oft gefragt werden



Reicht das Wasser?

Es muss keiner Angst haben, auf dem Trockenen zu sitzen. Zinnwald Lithium arbeitet gemeinsam mit der tschechischen Seite an einem Plan. Wasser für den Bergbau war schon immer knapp im Erzgebirge. Deswegen haben die alten Bergleute schon vor Jahrhunderten Teiche und Leitungen angelegt, wie die Galgenteiche oder den Aschergraben, um das Wasser aufzufangen und dorthin zu leiten, wo es benötigt wird. Wasser spielt auch in den heutigen Planungen für den Lithiumabbau eine wichtige Rolle. Dafür wird ein Konzept ausgearbeitet, das mit Tschechien abgestimmt wird und von den zuständigen Behörden genehmigt werden muss. Wasser, das in der Aufbereitung eingesetzt wird, soll danach wieder aufbereitet und erneut im Kreislauf verwendet werden.

Gefährdet der Lithium-Bergbau den Status von Zinnwald als Erholungsort?

Zinnwald ist im Wesentlichen wegen seiner guten Luft als Erholungsort staatlich anerkannt. Da der Bergbau tief unter der Oberfläche stattfindet, wird er keine Auswirkungen auf die Luft haben, also auch den Status als Erholungsort nicht beeinträchtigen.

Reicht die Stromversorgung für Bergwerk und Aufbereitung?

Ja. Die öffentliche Stromversorgung ist darauf ausgelegt, den Bedarf von Bergbauanlagen zu decken. 2014 bis 2017 wurde die Hochspannungsleitung nach Altenberg neu gebaut. Außerdem achtet Zinnwald Lithium schon bei der Planung darauf, seine Anlagen energieeffizient zu betreiben. Zudem hat das Unternehmen Gespräche aufgenommen, um das Bergwerk und die Aufbereitung im besten Fall komplett mit erneuerbarer Energie zu versorgen. ■

Impressum

Herausgeber
Zinnwald Lithium GmbH
Zinnwalder Straße 15
01773 Altenberg

V.i.S.d.P.
Marko Uhlig

Redaktionsschluss
August 2025

Kontakt
Telefon +49 351 20603835
info@zinnwaldlithium.de
zinnwaldlithium.com

Gestaltung und Satz
WeichertMehner

Fotos
Zinnwald Lithium GmbH

Druck
PRIMUS international
printing GmbH